

Ergebnisprotokoll

Arbeitskreis „Wohnen, Raumordnung und Ressourcen“ am Mittwoch, 05.06.2019

Datum	05.06.2019
Zeit	19:00 – 21:00 Uhr
Ort	Gemeinde Reith bei Kitzbühel, Kulturhaus
TeilnehmerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Rudolf Schuster • Manuel Krabichler • Klaus Schuster • Martin Lintner • Johanna Moraw • Birgit Moraw • Andreas Meikl • Michael Pendl • Margit Ritter Alexander Weitlaner (Amtsleiter)
Moderation	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Kirchmair, Gemnova • Christian Lechner, GemNova
Protokollführung	Christian Lechner

1. Einleitung und Tagesordnung

Michael Kirchmair begrüßt die Teilnehmer, bedankt sich für die Einladung und stellt sich kurz vor. Er entschuldigt Magnus Gratl und leitet zum Zustandekommen des Arbeitskreises mit der aktuellen Besetzung über. Anschließend übergibt er das Wort an Christian Lechner, welcher sich ebenfalls kurz vorstellt und die Tagesordnung präsentiert.

Folgende Fragestellungen, die im Zuge des Dorfabends vom 4.4.2019 mit den BürgerInnen erarbeitet wurden, sollen im Zuge der Sitzung von dem Arbeitskreis bearbeitet werden:

- Welche Attraktivität kann man schaffen, um die Jugend im Dorf zu behalten?
- Wie kann man allgemeine Interessen über die Interessen eines Einzelnen stellen? (allgemeiner Sozialwohnbau – Beeinspruchung)
- Kann man bei der Wohnraumerweiterung die Bauordnung flexibler gestalten? (Bebauungsplan für nächste Generation)
- Wie kann man Spekulationen und illegale Zweitwohnsitze unterbinden?

Anschließend wird der Ablauf sowie die Fragestellungen kurz erläutert und jede(r) TeilnehmerIn wird weiters gebeten sich kurz vorzustellen und die jeweiligen Erwartungen aus dem Arbeitskreis zu benennen. Michael begrüßt auch den Amtsleiter Alexander Weitlaner, welcher zum Zwecke der „schnellen“ Information an der Sitzung teilnimmt.

Frage 1: Welche Attraktivität kann man schaffen, um die Jugend im Dorf zu behalten?

Jede(r) TeilnehmerIn nimmt spontan mit Ideen und Vorschlägen an der Diskussion teil. Man ist der Meinung, dass es mehrere Punkte zur Steigerung der Attraktivität für ein Festhalten am Wohnort durch die Jugend brauche. Diese reiche von leistbarem Bauland über eine entsprechende Infrastruktur (hier insbesondere der Öffentliche Verkehr) bis hin zu aktivem und geförderten Vereinsleben und Veranstaltungen. Zum Thema Baulandmobilisierung stellt der Amtsleiter fest, dass derzeit das Örtliche Raumordnungskonzept, welches unter anderem die Grundlage für die Entwicklung des Baulandangebotes darstellt, fortgeschrieben werde. Christian Lechner erklärt Inhalte und Inhalte dieses Planungsinstrumentes. Eine Mobilisierung von Privatgrundstücken wird diskutiert und als sehr schwierig erachtet. Weiters wird die große Anzahl von privaten Zufahrten als negativ erachtet und die Schneeräumung sowie Oberflächenwasserthematik diskutiert.

**Frage 2: Wie kann man allgemeine Interessen über die Interessen eines Einzelnen stellen?
(allgemeiner Sozialwohnbau – Beeinspruchung)**

Bei dieser Frage wird sehr emotional diskutiert. Dass man in einem Rechtsstaat lebe, wo jeder Einzelne seine Rechte wahrnehmen und verteidigen könne, dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Die Gemeinde selbst kann oft nur an solchen Parallel- bzw. Rechtsmittelverfahren teilnehmen und muss diese akzeptieren. Im Speziellen angesprochen wird das derzeit laufende Wohnbauprojekt, welches durch Einsprüche von Nachbarn stark verzögert und auch durch weitere Auflagen verteuert wird. Auch die Teilung von Grundstücken nach Verlassenschaftsverfahren wird angesprochen und diskutiert, wobei auch hier ein Eingriff nur schwer (Unbebaubarkeit) bis gar nicht möglich ist. Was die Bewertung von Bestandsbaumassen und den Wiederaufbau von Gebäuden betrifft, kann auch nur im Rahmen der Verordnungen und Gesetze eingewirkt werden.

**Frage 3: Kann man bei der Wohnraumerweiterung die Bauordnung flexibler gestalten?
(Bebauungsplan für nächste Generation)**

Die Bauordnung kann nicht subjektiv ausgelegt und dem jeweiligen Wunsch entsprechend interpretiert werden. Dass es immer wieder Diskussionen und gleichzeitig auch klare Bestimmungen gibt ist Fakt. Die Auslegung von Bestandsbaumasse und den Tricks mit denen Planer arbeiten werden im Zuge der Frage erläutert und vom Amtsleiter erklärt.

Frage 4: Wie kann man Spekulationen und illegale Zweitwohnsitze unterbinden?

Dass grundsätzlich von illegalen Freizeitwohnsitzen ausgegangen werden kann ist so nicht richtig – diese Meinung teilen die Diskutanten. Christian Lechner weist auf das Melderecht und Raumordnungsrecht hin, welches getrennt zu betrachten sei. Eine Handhabe gegen Freizeitwohnsitzwidmungen komme dem Gemeinderat zu. Das Meldegesetz werde ausschließlich vom Bürgermeister vollzogen. Die Tatsache, dass es in Europa eine Aufenthalts- oder auch Eigentumsfreiheit gebe, können nicht außer Acht gelassen werden.

2. Weitere Vorgehensweise

Die Teilnehmer sind mit dem Ergebnis des Abends sehr zufrieden und interessieren sich für eine weitere Arbeitskreissitzung. Diese soll anhand von Zahlen, Daten und Fakten am Entwurf der Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes diskutiert werden.

Michael Kirchmair und Christian Lechner beschließen den Abend und bedanken sich für die rege und offene Diskussion.

Innsbruck, am 19.07.2019